

1. Entscheidung für Erasmus

Der Wunsch eine Zeit im Ausland zu studieren entstand bei mir schon in den ersten Semestern. Ich wollte in einem englischsprachigen Land meine Sprachkenntnisse verbessern, ein anderes Uni-System, eine andere Kultur und nicht zuletzt das System des Common Law kennenlernen. Der optimale Zeitpunkt bot sich nach Abschluss meines Schwerpunkts und aller Übungen und vor Beginn der Examensvorbereitung, somit nach dem 6. Semester. Diese Variante kann ich nur empfehlen, da man sich so entspannt und ohne Leistungsdruck im fremden Land und der Universität einleben kann. Natürlich kann man seine Auslandssemester auch dazu nutzen, den großen Schein im Öffentlichen Recht zu erwerben. Das ist nicht zuletzt eine ebenso gute Option, wenn man bedenkt, dass eine Anrechnung der meisten anderen im Ausland belegten Veranstaltungen nicht oder nur schwer möglich ist.

2. Vor dem Auslandsaufenthalt

Vor Beginn des Aufenthalts hat sich Frau Celine Walsh, Koordinatorin der internationalen Studierenden an der School of Law des Trinity Colleges, mit mir per Mail in Verbindung gesetzt und mir einen der Form halber auszufüllenden Bewerbungsbogen zugesandt. Meine Kurse für das Learning Agreement habe ich dann mithilfe der Informationen zu den einzelnen Modulen der Website der Law School ausgewählt (<https://www.tcd.ie/law/programmes/undergraduate/modules/>). Die Seite bietet einen guten Überblick über die einzelnen Veranstaltungen und gibt genaue Informationen über deren Inhalt, Aufwand und die Art der Examination. Pro Semester müssen Kurse im Umfang von 30 ECTS gewählt werden, mehr ECTS dürfen nicht belegt werden. Da ich bereits alle Leistungen in Freiburg erbracht hatte, konnte ich meine Kurse frei nach Interesse wählen. Das vorläufige Learning Agreement musste sodann vom Auslandsbüro der Heimat- wie auch der Gastuniversität bestätigt werden. Vorläufig ist das Learning Agreement insofern, da die gewählten Kurse mit hoher Wahrscheinlichkeit innerhalb der ersten zwei Wochen des Semesters, insb. aufgrund von zeitlichen Kollisionen, geändert und angepasst werden müssen. Daher muss man sich keine Sorgen über die Wahl der Veranstaltungen machen, da diese unproblematisch zu Beginn des Semesters noch geändert werden können. Ich habe mich in den ersten zwei Wochen in alle Veranstaltungen gesetzt, welche mich interessiert

haben und dann anhand des Vorlesungsstils des Professors entschieden, welche ich endgültig belegen möchte.

Vorbereitungen meine Sprachkenntnisse betreffend habe ich kaum getroffen. In meiner Freizeit habe ich lediglich wieder vermehrt englischsprachige Bücher gelesen, Filme geschaut und Podcasts gehört. Interessehalber habe ich mich ein wenig über das System des Common Law belesen.

3. Anreise und Unterkunft

Angereist bin ich mit Ryanair von Berlin aus. Die Kosten für einen Flug sind wirklich sehr günstig und die Flugdauer kurz. Am Flughafen Dublin angekommen habe ich sodann für 7€ ein Ticket für einen der direkt vorm Eingang des Flughafens haltenden Busse Richtung Stadtzentrum gekauft. Es besteht auch die Möglichkeit das Busticket bereits online im Voraus zu kaufen, welches mit 6€ dann auch etwas günstiger ist (<https://dodublin.ie/airport-transfers/airlink-express/tickets>). Diese Option habe ich vor allem genutzt, wenn ich vom Stadtzentrum Richtung Flughafen gefahren bin, da in den dortigen Bussen lediglich passendes Münzgeld akzeptiert wird. Fahrkarten werden in Dublin im Bus gekauft und in bar mit Münzgeld passend bezahlt. Es besteht die Möglichkeit eine student leap card zu erwerben, welche aufgeladen werden kann und die Kosten pro Fahrt um einen gewissen Prozentsatz senkt. Diese Karten werden unter anderem in den ersten Wochen der Vorlesungszeit im Foyer des Arts Building verkauft. Ich habe mich jedoch gegen den Erwerb einer leap card entschieden, da ich jeden Tag zu Uni gelaufen bin und alle anderen Strecken innerhalb der Stadt mit den Leih-Farrädern von Dublinbikes (<http://www.dublinbikes.ie>) zurückgelegt habe.

Ich habe mich für ein WG-Zimmer in einem der Uninest Wohnheime entschieden (Dominick Place). Diese sind leider sehr preisintensiv (etwas über 1.000€ Miete pro Monat), ich wollte jedoch bei meiner Ankunft unbedingt schon eine Wohnung haben, ohne mich vor Ort auf die Suche begeben zu müssen. Das Dominick Place liegt zudem ziemlich zentral, sodass ich jeden Tag zur Uni laufen konnte (ca. 20-25 Minuten). Andere Erasmus-Studenten haben eine Unterkunft weiter außerhalb, in Wohnheimen oder privat, gefunden und mitunter zwischen 600-700€ pro Monat für ein WG-Zimmer gezahlt. Wohnungen in Dublin sind ohne Frage sehr teuer, wer jedoch die Zeit hat, zwei Wochen eher anzureisen, um sich vor Ort auf die Wohnungssuche zu begeben kann durchaus ein Zimmer zwischen 600-700€ finden. Das

Wohnen auf dem Campus ist Erasmus-Studenten leider nicht gestattet. Das Trinity College bietet weitere Unterkünfte für die Studenten an, welche auch von Erasmus-Studenten bewohnt werden können, da Zu- und Absagen hierfür jedoch erst spät gemacht werden, habe ich mich gegen diese entschieden.

Vom Preis abgesehen sind Wohnungen der Uninest-Kette wirklich zu empfehlen. Das Dominick Place war komplett neu zum Zeitpunkt meines Einzugs und enthielt wirklich alles, was man im Alltag braucht. Besonders komfortabel war das zu jedem Zimmer gehörende eigene kleine Bad und die vollends ausgestattete und große Küche. Der Wohnkomplex bot zudem einen Lernraum, ein kleines Fitnessstudio, eine Dachterrasse, ein kleines Café mit der Möglichkeit zum Mittagessen und einen Aufenthaltsraum, welchen wir als WG und mit unseren Freunden gern genutzt haben.

4. Unisystem

Das Universitätsjahr gliedert sich am Trinity College in drei Trimester (Michaelmas Term, Hilary Term und Trinity Term). Einen guten Überblick über den Ablauf der Trimester und aller Termine bietet die Seite der Academic Year Structure:

<https://www.tcd.ie/calendar/academic-year-structure/>.

Die erste Woche des Semesters beginnt mit der Fresher's Week. In dieser Woche wird man in Gruppen studentischen Mentoren zugeteilt, welche dir den Campus zeigen und das System der Uni im Allgemeinen erklären. Über das Semester verteilt werden von den Mentoren weitere Veranstaltungen in lockerer Runde organisiert, welche die Möglichkeit bieten Fragen zu stellen und seine Kommilitonen zu treffen. In dieser Woche finden sich auch alle Societies der Uni auf dem Campus mit Ständen ein und werben um neue Mitglieder. Societies ähneln kleinen uniinternen Vereinen und Interessengruppen zu allen möglichen Themen (z.B. Wandern, Kochen, Geschichte und aktuelles Zeitgeschehen, Debating, Law Society, Klettern ...). Für einen kleinen Unkostenbeitrag (ca. 2-3€) kann man so vielen Societies beitreten wie man gern möchte, wird nach Aufnahme in deren E-Mail-Verteiler aufgenommen und über bevorstehende Veranstaltungen informiert.

In der zweiten Woche beginnt dann die Uni. In dieser Woche und der folgenden hat man dann die Möglichkeit seine Kurse nochmals zu ändern. Ich habe mich für das erste Trimester letztlich für Torts, Intellectual Property und Competition Policy entschieden.

Wichtige Online-Portale und -Anwendungen sind insb. Blackboard, über das Neuigkeiten zu den Veranstaltungen mitgeteilt, Fälle aufgegeben und Zwischenleitungen wie Blogbeiträge und -Kommentare abgegeben werden. My TCD enthält alle administrativen Informationen, wie den Letter of Registration oder auch die Noten nach Abschluss des Semesters.

Torts

Torts führt in das Deliktsrecht des Common Law ein. Es handelt sich um eine Veranstaltung, welche von Studierenden im ersten oder zweiten Jahr belegt wird. Dementsprechend ist die Vorlesung gut verständlich und auch ohne Vorkenntnisse im Common Law machbar. Dr. Desmond Ryan ist zudem ein sehr motivierter und freundlicher Professor, der die Vorlesungen stets interessant und unterhaltsam gestaltet hat. Begleitend zur Vorlesung wird von ihm ein Skript zur Verfügung gestellt, welches jedoch nur dürftige Informationen enthält, dafür einen guten Überblick über die gesamte Fülle des später zu prüfenden Stoffs, des Ablaufs der Veranstaltung und weitere Literaturhinweise und wichtige Fälle enthält. Anders als in Vorlesungen in Deutschland, werden pro Unterrichtseinheit Fälle besprochen, welche vorher von den Studierenden durcharbeiten sind. Zu Beginn der Stunde müssen stets ein paar Kommilitonen („on panel“) der Reihe nach die Fakten des Falls zusammenfassen und die Fragen des Professors beantworten. Die Fragen sind zumeist wenig schwierig und der Professor sehr freundlich, sodass man sich über das Panel-System keine Gedanken machen braucht. Ergänzend zu den Vorlesungen finden Seminare in kleiner Runde (ca. 10-12 Personen) statt. Hier werden wichtige Fälle nochmals besprochen und das allgemeine Vorgehen beim Prüfen von Fällen erklärt.

Dr. Desmond Ryan empfiehlt zur Vertiefung des Stoffs den sehr umfangreichen McMahon & Binchy. Das Buch hat in etwa Schönfelder-Format und -Design und ist daher gerade für Erasmus-Studenten zur Erschließung der Fälle weniger geeignet. Ich habe mir ein kleines und kompaktes Lehrbuch zum Thema gekauft und bin mit diesem sehr gut zurecht gekommen.

Die Note für das Fach hat sich aus einem Essay (25%) und einer Klausur (75%) zusammengesetzt.

Intellectual Property

Die Vorlesung von Dr. Giuseppe Mazziotti hat sich vor allem dem Europäischen Intellectual Property gewidmet. Auch diese Veranstaltungen kann ich insbesondere denen weiterempfehlen, die den entsprechenden Schwerpunkt bereits an der Uni Freiburg belegt haben. Dr. Giuseppe Mazziotti spricht zwar mit leicht italienischem Akzent, seine Ausdrucksform ist dennoch klar und gut verständlich. Anders als in den beiden anderen von mir belegten Veranstaltungen war hier keine Klausur, sondern ein Essay und ein Blogpost zu schreiben, sowie eine kleine mündliche Prüfung in Form einer Panel-Befragung zu absolvieren. Alles in allem war der Stoff anspruchsvoll, doch dank der Literaturhinweise gut nachzuarbeiten und sehr interessant. Das Selbststudium hat im Irischen Universitäts-System grundsätzlich einen anderen Stellenwert, da viel mehr Wert auf sehr umfangreiche und selbstständige Lektüre gelegt wird.

Economic and Legal Aspects of Competition Policy

Für diese Veranstaltung habe ich mich entschieden, da ich in Freiburg bereits mit großem Interesse die Vorlesung im Kartellrecht besucht hatte. Dieses Vorwissen hat dem Verständnis des Stoffes meiner Einschätzung nach sehr geholfen. Ohne entsprechende Grundkenntnisse wäre der Aufwand für die Vorlesung, insb. aufgrund des sehr hohen Leseaufwands, sicherlich wesentlich höher gewesen. Nichtsdestotrotz war die Veranstaltung von Mr. Alex Schuster and Prof. Francis O'Toole hochinteressant und sehr zu empfehlen. Kennzeichnend für das Modul war die Spaltung des Themas in einen rechtlichen (von Mr. Alex Schuster gehaltenen) und einen ökonomischen (von Prof. Francis O-Toole gehaltenen) Teil gespalten. Insbesondere die Beschäftigung mit den makroökonomischen Aspekten war neu und spannend, da diese nicht im gleichen Umfang von der Vorlesung im Kartellrecht an der Uni Freiburg abgedeckt werden konnten. Abgeschlossen wurde das Modul mit einer Klausur und einem vergleichsweise umfangreichen Essay.

5. Prüfungsphase

Zum Lernen und zur Bewältigung des Lesepensums bietet die Semesterstruktur ausreichend Zeit. Etwa in der Mitte des Semesters gibt es die sog. Reading Week, eine Woche ohne Lehrveranstaltungen, die dazu genutzt werden kann, um das Lesen bisher nicht gelesener Literatur aufzuholen. Ich habe diese Zeit zudem genutzt, um an den Essays, welche für

meine Fächer geschrieben werden mussten, zu arbeiten. Gegen Ende des Semesters gibt es dann noch die Revision Week und darauf folgend die Exam Week, es bleiben also ca. 1,5 Wochen, in denen man frei hat, um zu lernen.

Je nachdem, ob es einem leichter fällt, Seminararbeiten zu schreiben oder für Klausuren zu lernen, kann man natürlich auch seine Kurse wählen. Zu erwähnen wäre hier, dass die meisten Fresher's Module open book exams bieten, man kann also seine gesamten Mitschriften zu den Prüfungen mitnehmen, was das Schreiben natürlich sehr vereinfacht. Alle Klausuren werden in einer eigens dafür angemieteten großen Halle außerhalb vom Stadtzentrum geschrieben. Man sollte sich also darum kümmern, rechtzeitig da zu sein. Empfehlenswert sind auch die Mitnahme kleiner Plastiktüten für Stifte etc., da keinerlei Taschen mitgenommen werden dürfen und die Kontrollen relativ streng sind.

6. Freizeit

Das Freizeitangebot der Uni wie auch der Stadt und ihrer Umgebung ist umfassend. Die Societies bieten regelmäßig alle Arten von Veranstaltungen an, von Partys, Vorträgen, Wochenendwanderungen bis hin zu Reisen. Es lohnt sich insbesondere der Hiking Society beizutreten, da man so viel vom Land sieht und viele Leute kennenlernt. Die Society bietet auch Wochenendausflüge an. So waren wir in Killarney und sind auf den Carrauntoohill, den höchsten Berg Irlands, gestiegen, welcher eine einfach unbeschreibliche Aussicht auf eine unberührte Landschaft bietet. Sehr zu empfehlen ist auch eine kleine Radtour bis zur Halbinsel Howth. Hier bietet sich einem eine typisch Irische und wunderschöne raue Küstenlandschaft. Fahrräder haben wir für wenig Geld in einem Fahrradladen in der Capel St ausgeliehen, Howth ist aber ebenso gut mit dem Zug zu erreichen.

Auf dem Campus gibt es auch ein Sportzentrum mit Fitnessstudio, Schwimmbad und Kletterhalle. Für jedes Semester wird ein Plan mit verschiedenen Fitnesskursen veröffentlicht. Für diese Kurse meldet man sich per Mail oder Telefon für jeden Termin separat kurz an und kann dann für ca. 6-7€ pro Stunde teilnehmen.

Die Uni bietet verschiedenen Möglichkeiten an Verpflegung, wenn auch keine große und günstige Mensa, wie man es von deutschen Universitäten gewohnt ist. Die Buttery direkt auf dem Campus bietet mittags verschiedene Gerichte an, ist mit ca. 6€ pro Portion doch relativ teuer. Ansonsten soll es auf dem Gelände des Campus eine Mikrowelle zum Aufwärmen mitgebrachter Speisen geben, welche ich jedoch selbst nie genutzt habe.

Angrenzend an die Uni liegt ein Burrito-Laden der für ca. 5€ richtig leckere Burritos und Tortillas anbietet und sehr zu empfehlen ist. In der Mittagspause tummeln sich gewöhnlich viele Studenten in langen Schlangen vor dem Geschäft.

Die Iren pflegen eine ausgelassene Party-Kultur. So werden von den Societies regelmäßig Bälle und Partys veranstaltet, die der Law Society sind besonders beliebt. Um Tickets sollte man sich also früh im Voraus kümmern. Auf dem Campus selbst befindet sich ein Pub, der von Studenten am Abend gern genutzt wird, um sich mit Kommilitonen auf ein Bier zu treffen. Hier gibt es auch verschiedene einfache Gerichte. Im Stadtzentrum gibt es auch einige bei Studenten sehr beliebte Clubs und Bars, wie das Diceys oder das O'Reilly's.

7. Krankenversicherung und Gesundheit

Ich habe für meinen Auslandsaufenthalt keine gesonderte Krankenversicherung abgeschlossen, da meine Krankenkasse in Deutschland in großem Maße auch Leistungen in Krankenhäusern anderer EU-Länder abgedeckt hat. Das Gesundheitssystem in Irland ist zudem nicht so gut wie unseres, was eine meiner Mitbewohnerinnen mit einer Schnittverletzung erfahren musste. Sie war nicht gefährlich verletzt, dennoch ernsthaft und musste dennoch beinahe einen Tag im Krankenhaus warten, um behandelt zu werden. Kleinere Beschwerden, wie Erkältungen, behandelt auch der Campus-Arzt kostenlos.

8. Fazit

Abschließend kann ich nur nochmals bekräftigen, wie wertvoll ein Auslandsaufenthalt ist. Ich habe viel über die Irische Kultur und im Gegenzug und direkten Vergleich auf viel über unsere eigene gelernt, tolle Freundschaften geschlossen, viel Neues ausprobiert, was ich in Deutschland aus Zeitmangel so wahrscheinlich nicht unternommen hätte. Man lernt sich auf ungewohnte Situationen schnell einzustellen und allem mit mehr Gelassenheit zu begegnen, frei in einer fremden Sprache zu sprechen, auch wenn die Worte teils fehlen. Es ist bemerkenswert, wie schnell sich das Gehirn auf eine andere (Fach-)Sprache umstellen kann, allein durch umfangreiche Lektüre in der Uni und das alltägliche Sprechen mit Kommilitonen. Irland hat eine so schöne, reiche Natur und unglaublich nette, lockere und humorvolle Menschen. Ich möchte all diese Erfahrungen nicht missen und wünsche jedem die Möglichkeit, einen Teil seines Studiums im Ausland zu verbringen!